

Positionen aus der Mitte

Politiker von CVP und FDP äusserten sich an einem Podium in Männedorf unter anderem zur Kinderbetreuung und zur Unternehmenssteuerreform.

Männedorf. – Die vier Zürcher Politiker, Beat Walti, Kantonsrat FDP (Zollikon), Markus Hutter, Nationalrat FDP (Winterthur), Josef Wiederkehr, Kantonsrat CVP (Dietikon), und Barbara Schmid-Federer, CVP-Präsidentin des Bezirks Meilen, diskutierten unter der Leitung des Stv.-Chefredaktors der «NZZ am Sonntag», Luzi Bernet (Männedorf).

Alle legen grossen Wert darauf, dass jede Familie ihr eigenes Lebensmodell gestalten kann. Die Männedörflerin Barbara Schmid-Federer betont, dass Frauen schon zur Zeit der Industrialisierung arbeiten mussten. «Mit der heutigen demografischen Entwicklung ist vorauszusehen, dass die Wirtschaft je länger je mehr auf die Mitar-



Beat Walti.

beit von Frauen angewiesen sein wird», ist Schmid überzeugt. Betreuungsgutscheine seien keine neue Idee, die CVP habe diese schon vor 4 Jahren eingebracht. Der Vorteil sei der stärkere Wettbewerb unter den Krippen, da sie nicht mehr automatisch subventioniert würden, sondern bei den Eltern Anklang finden müssten. Doch Betreuungsgutscheine nützten nichts, wenn eine Krippe eine Warteliste von 50 Kindern habe. Dass Kinder keinen Schaden davontragen, wenn ihre Mütter arbeiten, davon ist die CVP-Bezirkspräsidentin überzeugt: «Meine Urgrossmutter hatte zwölf Kinder und keine Zeit, mit ihnen Monopoly zu spielen.» Heute müsse eine Frau ständig ihre Kinder beobachten, sonst werde sie von der Gesellschaft kritisiert.

CVP-Kantonsrat Josef Wiederkehr begrüsst die versuchsweise Einführung von Kinderbetreuungsgutscheinen. Dies führe zu attraktiveren Angeboten und günstigeren Preisen, weil nur noch diejenigen Einrichtungen Geld vom Staat erhielten, die in der Bevölkerung Anklang finden. «Es muss auch dafür gesorgt sein, dass Familien, die sich aus eigenem Engagement um eine gute Betreuung ihrer Kinder kümmern, nicht benachteiligt werden», so Wiederkehr. Diese beiden Punkte befürworten auch die beiden FDP-Politiker Beat Walti und Markus Hutter. Die Finanzierung der Kinderbetreuung solle dabei in erster Linie auf Gemeinde- oder Kantons-ebene erfolgen, findet Nationalrat Hutter.

In Forschung investieren

Im Bereich Wirtschaft liegt Wiederkehr besonders am Herzen, die Hochpreisinsel Schweiz zu bekämpfen. Untersuchungen zeigten, dass auch die einseitige Aufhebung von Handelsbarrieren einen Wohlstandsgewinn für die Schweiz



Barbara Schmid.

bringen würde. Ausserdem findet Wiederkehr, dass die Unternehmenssteuerreform II konsequent umgesetzt werden müsse, damit der Weiterbestand von Klein- und Mittelbetrieben gesichert werden könne.

Als dritter Punkt ist ihm die Reduktion der administrativen Aufwendungen wichtig. Markus Hutter geht mit Wiederkehr einig, was Unternehmenssteuerreform II und administrative Aufwendungen betrifft. Für ihn stehen aber der Schuldenabbau und die Sanierung der Bundesfinanzen im Zentrum, während Walti betont, dass die Schweiz als Exportnation auf offene Märkte angewiesen sei: «Um einen weltweiten Spitzenplatz in attraktiven Branchen zu behaupten, müssen wir gezielt in die Forschung investieren.» (TA)